



## Psychisch kranken Menschen helfen – auch gegen ihren Willen?

**VERBUND.** Die Frage, ob psychisch kranke Menschen gegen ihren Willen behandelt werden dürfen, stand im Mittelpunkt des ersten Ethik-Symposiums der Alexianer in Berlin. Die Diskussion um eine Freiheit zur Krankheit treibt nicht nur die Psychiatrie um, wie die gut besuchte hybride Veranstaltung eindrucksvoll bewies.

Unter dem Titel „Recht auf Krankheit? Ansprüche und Grenzen der Autonomie“ diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Recht, Psychiatrie und Theologie sowie Betroffene die Frage, wie weit das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen geht – und ab wann es einen Anspruch auf Zwangs-Behandlung gibt.

Fortsetzung auf Seite 2



Rund 150 Zuschauerinnen und Zuschauer waren vor Ort im Tagungshotel Aquino in Berlin. Zahlreiche weitere Zuschauer nutzten die Möglichkeit des Live-Streams und diskutierten am Bildschirm mit

Foto: Hübner



Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe im Gespräch mit vier Nachwuchskräften der Alexianer

Foto: Alexianer

**VERBUND.** Das Konzept der Alexianer, sich mit großem Stand und spannenden Talks auf dem Hauptstadtkongress zu präsentieren, ist erneut voll aufgegangen. „Wir haben zahlreiche Menschen an unseren Stand gelockt und diese für uns interessieren können“, zeigte sich Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin und Regionalgeschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, zufrieden.

Interessante Talks mit spannenden Gästen, Nussecken aus der eigenen Klosterbäckerei, frisch gemahlener Kaffee und ganz viel Eis sorgten dafür, dass der gut sichtbar gelegene Stand viel Aufmerksamkeit durch das Publikum erhielt. Dr. Iris Hauth hatte als wissenschaftliche Leiterin des Ärzteforums auf dem Kongress eine tragende Rolle: Sie moderierte zahlreiche Sessions auf dem Kongress und interviewte am Stand der Alexianer unter anderem Dr. Gerald Gaß, den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

## Alexianer auf dem Hauptstadtkongress

Mit ihm sprach sie über die Auswirkungen der neuen PPP-RL-Richtlinie in der Psychiatrie. Diese regelt die Personalausstattung in der Psychiatrie und Psychosomatik und sorgt in der Branche für Unmut, da demnächst Sanktionen drohen, wenn Personaluntergrenzen nicht eingehalten werden. Weitere Themen am Stand der Alexianer waren digitale Anwendungen in der Psychiatrie, Chancen der Digitalisierung für Krankenhäuser im Allgemeinen sowie wertschätzende Maßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege im Besonderen. Gäste zu diesen Themen waren Dr. Hanne Horvath, Gründerin des Digital Mental Health-Start-ups hellobetter, Georg Woditsch vom Referat Digitalisierung der Alexianer sowie Sofie Nolte-Kräfte, stellvertretende Pflegedirektorin des Alexianer-Krankenhauses St. Joseph Berlin-Weißensee.

Einer der Höhepunkte der Talks war das Gespräch, das Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe (Berlin-Hedwig) mit vier Nachwuchskräften der Alexianer führte. Die jungen Damen zwischen 24 und 28 Jahren stellten das Management-Trainee-Programm sowie ein Leadership-Programm für Nachwuchs-Führungskräfte vor,

welches sie derzeit durchlaufen oder gerade durchlaufen haben. Deutlich wurde dabei, wie konkret die Vorstellungen sind, die die Vertreterinnen der Generation Z von der Arbeitswelt haben: Sie möchten früh

gestalten, legen Wert auf flexible Arbeitszeiten, fordern Wertschätzung ein und möchten sich weiterbilden. Auf dem Hauptstadtkongress wurde ihr Auftritt mit viel Applaus bedacht. x (cs)

## Alexianer stellen Hauptgeschäftsführung neu auf

**VERBUND.** Die Alexianer stellen ihre Hauptgeschäftsführung neu auf. Dr. Christian von Klitzing und Sascha John wurden in die Hauptgeschäftsführung berufen und bilden dort zum 1. November 2023 zusammen mit Sprecher Andreas Barthold und Erika Tertilt das dann vierköpfige höchste Leitungsgremium der Alexianer. Karsten Honsel hatte das Unternehmen zuvor zum 30. Juni auf eigenen Wunsch verlassen.

Dr. Christian von Klitzing und Sascha John sind derzeit in leitender Position bei der Sana Kliniken AG tätig. „Wir freuen uns, mit Dr. Christian von Klitzing und Sascha John erfahrene Fachleute aus dem Gesundheitswesen gefunden zu haben und damit die geplante personelle Stärkung der Haupt-



Sascha John

Foto: privat



Dr. Christian von Klitzing

Foto: privat

geschäftsführung hochwertig realisieren zu können“, sagte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH. „Da die Entwicklung der Alexianer Gruppe in den vergangenen vier Jahren von einem dynamischen Wachstum geprägt war, sind wir seit Ende 2022 darum bemüht, eine personelle Stärkung der Hauptgeschäftsführung durchzuführen, um die zukünftigen Herausforderungen auf mehr Schultern zu verteilen“, fügte Norbert Lenke, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Alexianer Gruppe, hinzu. x (cs)



Beiträge aus dem Publikum waren ausdrücklich erwünscht



Dr. Hartmut Beiker eröffnete die Veranstaltung



Podiumsdiskussion zum Schluss mit allen Referenten Fotos Hübner

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
 Alexianerweg 9, 48163 Münster  
 Telefon: (02501) 966-55100  
 E-Mail: redaktion@alexianer.de  
 11. Jahrgang, 2. Quartal 2023

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
 Referat Unternehmenskommunikation  
 Timo Koch (tk)  
 Telefon: (02501) 966-55155  
 E-Mail: t.koch@alexianer.de  
 Dr. Christian Sonntag (cs)  
 Telefon: (02501) 966-55165  
 E-Mail: c.sonntag@alexianer.de

### Verbundredaktion:

Cordula Overberg (co),  
 Julia Rickert (jr),  
 Andreas Schoch (as),  
 Dr. Ralf Schupp (rs),  
 Sylvia Thomas-Mundt (stm)

### Regionalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),  
 Martina Flügel (mf), Karina Saar (ks)  
 Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk)  
 Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
 Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
 Hochsauerland: Richard BornkeBel (rb)  
 Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)  
 Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
 Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
 Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
 Petra Oelck (poe)  
 Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),  
 Frederike Fee Egeling (eg)  
 Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
 Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)  
 StädteRegion Aachen:  
 Heike Eisenmenger (he),  
 Mareike Feilen (mf)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag  
 Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

17.000 Exemplare

Fortsetzung von Seite 1

Dr. Klaus Gauger, 1994 selbst an paranoider Schizophrenie erkrankt und 2014 geheilt, gab zu Beginn einen beeindruckend offenen Einblick in seine 20-jährige Leidensgeschichte: „Meine Entscheidung krank zu bleiben, war nicht freigewählt. Ich war gefangen im Wahn und stand bald alleine da, weil sich meine Freunde von mir abwandten. Erst nach meiner Zwangsbehandlung in Spanien war ich frei“, sagte Gauger, der ein Buch über seine Erkrankung geschrieben hat. Prof. Dr. med. Dr. phil. Andreas Heinz, Klinikdirektor, Psychiatrische Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus, betonte in seinem Vortrag das „Recht auf Hilfe“. Die psychiatrischen Kliniken seien heute konzeptionell darauf ausgerichtet, Zwang zu vermeiden. Bei Eigen- und Fremdgefährdung oder auch um Patientinnen und Patienten darin zu unterstützen, die Selbstbestimmung wieder zu erlangen, könnten Landes-

gesetze sowie die Einrichtung einer Betreuung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch eingesetzt werden.

### RECHTLICHE UND ETHISCHE ASPEKTE

Prof. Dr. Reinhard Gaier wies den Vorwurf, die Justiz tue zu wenig, zurück. Der Verfassungsrichter a.D. schloss seinen Vortrag mit den Worten: „Wer heute der Hilfe bedarf, den lässt unser Rechtssystem nicht im Stich.“ Er verwies auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2018, das die Möglichkeiten zur Zwangsbehandlung erweiterte. Demnach sei heute keine Konstellation denkbar, bei der nicht beim Vorliegen triftiger Gründe eine Zwangsbehandlung zum Wohle der Patientinnen und Patienten durchgeführt werden könne.

Die ethische Perspektive brachte der Moraltheologe Prof. Dr. Franz-Josef Bormann ins Spiel, der zunächst auf-

zeigte, wie sich in der Bundesrepublik nach 1945 ein libertärer Autonomiebegriff entwickelte, der die freie Selbstbestimmung des Menschen über alles stellte. Er plädierte in seinem Vortrag dafür, Maßnahmen gegen den frei verantwortlichen Willen unter besonderen Umständen zu ermöglichen. „Es gibt Situationen, in denen direkte Maßnahmen berechtigt sind“, so Bormann.

Rund 150 Zuschauer vor Ort im Tagungshotel Aquino in Berlin sowie 120 Zuschauer im Live-Stream nutzten die Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen. Als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder hatte Dr. Hartmut Beiker die Veranstaltung eröffnet: „Als christlicher Träger ist es unsere Aufgabe, bei einem gesellschaftlich relevanten ethischen Thema Flagge zu zeigen und die verschiedenen Perspektiven ins Gespräch zu bringen.“ ✕ (cs)

## Zukunft gestalten im Geschäftsfeld Psychiatrie und Psychosomatik



Tagen, lernen, reden und vernetzen: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Unternehmenstagung Psychiatrie und Psychosomatik Foto: Alexianer

**GANGELT. Wie wirkt sich die Krankenhausreform auf das Geschäftsfeld Psychiatrie und Psychosomatik aus? Wie können die Generationen Y, Z und Alpha gewonnen und gebunden werden?**

Diese und weitere Fragestellungen wurden auf der diesjährigen Unternehmenstagung Psychiatrie und Psychosomatik diskutiert.

Nach der Tagung 2022 am St. Joseph-Krankenhaus in Dessau (Sachsen-Anhalt) fand die Veranstaltung in diesem Jahr am fast westlichsten Punkt Deutschlands – bei der zur Alexianer Gruppe gehörenden ViaNobis Fachklinik – in Gangelnt statt.

„Im Mittelpunkt standen, neben dem fachlichen und kollegialen Austausch, die Krankenhausreform sowie gene-

rationssensible Personalführung und -gewinnung“, berichtet Dr. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH und Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH.

Im Rahmen von Vorträgen und Workshops wurden zudem ethische Themen wie der assistierte Suizid und die Vereinbarung von psychischen Grenzsituationen und Spiritualität sowie verbundweite Best Practice Beispiele wie z.B. die Krisenbegleitung als interprofessionelle Aufgabe vorgestellt. Dr. Iris Hauth ergänzt: „Der jährliche Austausch im Geschäftsfeld Psychiatrie wird von Chefärztinnen und -ärzten, Pflegedirektorinnen und -direktoren sowie Geschäftsführerinnen und -führern sehr geschätzt, um sich in aktuellen Themen gemeinsam abzustimmen, voneinander zu lernen und im Sinne des Strategieprozesses Maßnahmen abzuleiten.“ ✕ (co)

# Alexianer starten erstes Care Week Festival in Brilon-Thülen



**BRILON-THÜLEN.** „Super Organisation“, „sensationell“, „kommen auf jeden Fall wieder“, „es hat einfach Spaß gemacht“ – so der allgemeine Tenor. Die einen mit rauchenden Köpfen von den zahlreichen Inputs, die anderen etwas müde von einer langen Sommernacht und dem ein oder anderen Aperol. Aber alle hochzufrieden und begeistert!

Workshops, Vorträge und Live-Musik bei Kaltgetränken und Grillwurst: In Brilon-Thülen im Hochsauerland hat das erste Alexianer Care Week Festival 2023 stattgefunden. An vier Tagen sind Alexianer Pflegefachkräfte aus allen Regionen und unterschiedlichen Einrichtungen zusammengekommen, um zu lernen, sich zu vernetzen und schlussendlich gemeinsam eine tolle Zeit zu verbringen.

„Wir wollten unseren Pflegefachkräften eine außergewöhnliche Veranstaltung bieten, die sie inhaltlich fördert, ihnen die Möglichkeit eröffnet, andere Bereiche der Alexianer kennenzulernen und unsere Wertschätzung als Arbeitgeber zum Ausdruck bringt“, sagt Dirk Reining, Leiter Referat Altenhilfe/außerklinische Pflege und Mitinitiator der Veranstaltung. „Dafür haben wir das Alexianer Care Week Festival ins Leben gerufen und das Feedback zeigt: Es kam richtig gut an. So gut, dass wir schon vor Ort erste Reservierungen für das kommende Jahr hätten entgegennehmen können.“

Eröffnet wurde das Alexianer Care Week Festival von Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. „Die Alexianer sind einer der größten konfessionellen Träger im Gesundheits- und Sozialwesen. Wir haben mittlerweile rund 30.000 Mitarbeitende in zwölf

Regionen, acht Bistümern und sechs Bundesländern. Gerade unsere Größe mit vier Geschäftsbereichen macht uns so stark. In diesen für Krankenhäuser äußerst schwierigen Zeiten haben wir als großer Verbund viele Vorteile gegenüber kleinen und einzelnen Häusern“, sagt Dr. Beiker in einem bis auf den letzten Platz gefüllten Plenum.

„In der Pflege als größter Berufsgruppe arbeiten knapp 11.500 Frauen und Männer, womit ihnen eine besondere Bedeutung im Verbund zukommt. Mit der Care Week gehen wir daher einen neuen Weg, um in einer besonderen Form danke zu sagen. Kolleginnen und Kollegen aus anderen Regionen kennenzulernen, den Wissenshorizont zu erweitern und in einer knappen Woche viel Spaß in lockerer Atmosphäre zu haben.“

## ZAHLEICHE ANGEBOTE IN ENTSPANNTER ATMOSPHÄRE

Das Care Week Festival war in zwei Blöcke gegliedert: Montag und Dienstag sowie Mittwoch und Donnerstag. Je nach Interesse und Neigung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Workshops aus einem großen Portfolio wählen: „Digitalisierung in der Pflege“, „Junge Pflege in der Eingliederungshilfe“, „Ethische Konfliktfelder“, „Selfcare am Arbeitsplatz“, um nur einige der zahlreichen Themen zu nennen.

Die Veranstaltung hat im ehemaligen Schwestern-Wohnheim St. Josef in Brilon-Thülen stattgefunden, das seit rund einem Jahr an die Alexianer vermietet ist und unter anderem für das International Recruiting genutzt wird. In mühevoller Kleinarbeit wurden die rund 100 Einzelzimmer nach und nach renoviert, die sanitären Anlagen saniert und viele Schulungs- und Lehrräume geschaffen.

„Wir wollten eine lockere Atmosphäre, sodass die Dozenten mit ihren Gruppen auch in den Innenhof an den Springbrunnen oder vor das Haus unter die Pavillons gehen konnten. Überall haben wir Getränkeinseln aufgebaut und ein externer Caterer hat für warme Speisen und kalte Snacks gesorgt“, so Dirk Reining.

*„Aus meiner Perspektive war das Care Week Festival ein voller Erfolg! Durch dieses Veranstaltungsformat hat man gelebte Wertschätzung gespürt.“*

Nach getaner Arbeit und einem gemeinsamen Tagesabschluss wurde im Innenhof der Grill angeworfen und auf einer eigens aufgebauten Freiluftbühne ist eine Rockband aufgetreten, die mit zeitlosen Klassikern für Stimmung gesorgt hat. Natürlich durfte auf einem Festival auch der Bierwagen nicht fehlen.

„Richtige Festival-Besucher und wahre Camping-Freunde konnten im Zelt oder ihrem Camper auf der Festival-Wiese übernachten. Für sie haben wir einen extra Bereich geschaffen, in dem sie auch die sanitären Anlagen nutzen konnten“, sagt Dirk Reining. Nach dem Frühstück ging es jeweils bis in den späten Nachmittag hinein wieder in die Workshop-Räume.

„Aus meiner Perspektive war das Care Week Festival ein voller Erfolg! Durch dieses Veranstaltungsformat hat man gelebte Wertschätzung gespürt. Hier sollte man weiter anknüpfen, um die Bedeutung unserer Berufsgruppe für die Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung darzustellen und zu zeigen, wie vielfältig, kreativ, motiviert und engagiert ‚die Pflege‘ sein kann. Gerade die Vernetzung untereinander und das Schaffen von Synergien kann nach meinem Empfinden noch weiter ausgebaut werden und hierfür braucht es genau solche Veranstaltungen“, sagt Jacob Helbeck, Psychiatrische Pflege B.A., Stabsstelle Pflegeentwicklung Pflegedirektion in der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH, und Teilnehmer beim Care Week Festival.

„Mit der Vorbereitung haben wir schon vor einem halben Jahr begonnen und das großartige Vorbereitungs-Team hat tolle Arbeit geleistet. Das hat sich gelohnt und im nächsten Jahr wollen wir – voraussichtliche Mitte Juni – mit dem Care Week Festival in die nächste Runde gehen“, sagt Dirk Reining. x

(tk)



Fotos: Detemple

# Seniorenhilfe zu Besuch in Münster



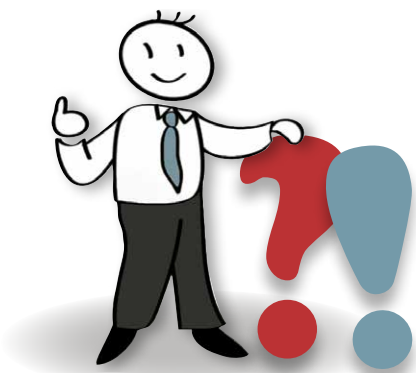
Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA (rechts) führte über den Amelsbürener Alexianer-Campus Foto: Alexianer

**AACHEN/VIANOBIS.** Ende März verbrachten rund 25 Leitungskräfte der Seniorenhilfe der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis drei Tage in Münster.

Bei der Tagung im Alexianer Hotel am Wasserturm beschäftigten sich die Fach- und Führungskräfte der Standorte Gangelt, Mönchengladbach-Hehn und Grefrath-Mülhausen mit

vielfältigen Führungsthemen sowie Herausforderungen in der Seniorenhilfe. Ein Highlight war der Rundgang über den weitläufigen Alexianer-Campus, für den sich Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA extra Zeit nahm. Da die ViaNobis seit 2020 zum Verbund der Alexianer gehört, waren die Tage in Münster für die Gruppe etwas ganz Besonderes. ✕ (ks)

# Worum geht's ...



## ...BEIM PILGERN?

Der Schotterweg knirscht unter den Wanderschuhen, die frische Morgenluft weckt die Sinne auf. Früh hat man den Schlafsaal verlassen, um heute wieder viele Kilometer zu laufen. Mit jeder Etappe rückt dabei das große Ziel näher. Auf dem Weg dorthin kreisen die Gedanken. Ob man die Einsicht findet, die man sich erhofft hat? Begegnungen mit Menschen, mit denen man ein Stück des Weges teilt, mal nur kurz, mal mehrere Etappen. Alle haben ihre eigenen Anliegen, mit denen sie auf dem Weg sind. Manche brauchen einen Neustart nach einer schweren Lebenskrise, erhoffen sich Besserung einer Krankheit oder wollen sich neu ausrichten, andere sich selbst finden, die nächsten einfach etwas erleben oder sich einen Lebenstraum erfüllen. Sie alle eint das Pilgern, der Weg und das Ziel.

Die Ursprünge des Pilgerns liegen nicht im Christentum, sondern in der vorchristlichen Antike. Schon damals machten sich Gläubige auf, die Tempel oder Orakel zu besuchen. Sie erhofften sich Erlösung, Einsicht oder die Stärkung ihres Glaubens. Darum geht es auch den Christinnen und Christen, die sich bis heute etwa ins Heilige Land aufmachen, um die Wirkungsstätten Jesu zu sehen. Andere Ziele sind die Gräber oder Reliquien von Heiligen wie Santiago de Compos-

tela am Ende des berühmten Jakobsweges. Auch Orte, an denen die Jungfrau Maria erschienen sein soll, wie in Lourdes oder Fatima, liegen am Ende mancher Pilgerreise. Ein weiterer Aspekt des Pilgerns war, vor allem in der Vergangenheit, der Erlass der Sünden, wobei die beschwerliche Pilgerreise als auferlegte Buße galt. Am Ziel erhielten die Reisenden den Ablass, die Vergebung der Sündenstrafen. Auch andere Religionen kennen das Pilgern, wie etwa der Islam, der alle Gläubigen verpflichtet, einmal im Leben nach Mekka zu pilgern.

Der eigene Glauben und die Spiritualität sind bis heute Anlass, sich aufzumachen. Doch mittlerweile ist das Pilgern nicht mehr nur religiös motiviert. Durch das Wandern in der Natur und die Fokussierung auf ein klares Ziel neu mit sich und seiner Umwelt in Berührung zu kommen, Körper und Geist anzuregen, ist auch für nichtgläubige Menschen attraktiv. Pilgern ist demnach etwas sehr persönliches, denn alle haben eigene Gründe sich aufzumachen. Diesen eigenen Weg zum Ziel zu machen, darum geht es beim Pilgern. ✕ (as)

# Spendenaufruf für das Projekt „Premdham Ashram“

Besuch einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in Bijnor, Indien

**AACHEN/VIANOBIS.** Im März 2023 besuchte Bruder Nikolaus Hahn CFA, Konventoberer, gemeinsam mit Pater Jestin die Einrichtung „Premdham Ashram“ (Wohnsitz der Liebe) in Bijnor im Norden Indiens. Dort wohnen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit körperlicher oder geistiger Behinderung.

„Die Menschen leben im Norden in großer Armut. Kinder mit einer Behinderung werden teilweise von den Eltern ausgesetzt, weil sie keine finanziellen Mittel für deren notwendige Pflege und Versorgung haben“, berichtet Bruder Nikolaus. „Premdham Ashram“ bietet den Menschen ein neues Zuhause auf Lebenszeit und betreut sie sowohl medizinisch wie auch therapeutisch. Es ist ebenso ein Ort der Liebe und Fürsorge und schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit und Würde für die Menschen. Derzeit leben 190 Menschen mit Behinderungen dort. „Premdham Ashram“ ist eine von fünf Einrichtungen, die die Diözese Bijnor



Bruder Nikolaus Hahn CFA (l.) und Pater Jestin Foto: Braunleder

als gemeinnützige Organisation aktiv unterstützt und die auf Spenden angewiesen ist. Um dieses wichtige Projekt weiterhin aufrecht zu erhalten, bittet Bruder Nikolaus um Ihre Spende. Das Kindermissionswerk Aachen leitet die Spenden weiter zur Diözese Bijnor. ✕ (vb)

Spenden sind möglich auf das Konto der Missio Aachen:  
**IBAN:**  
 DE23 3706 0193 0000 1221 22  
**Vermerk:** VCQ23018,  
 Bruder Nikolaus Hahn CFA,  
 Premdham Ashram, Bijnor, Indien

# Alexianer auf zahlreichen Messen vertreten



Viel Besuch am Messestand der Alexianer auf der Vocatium in Aachen Foto: Koch

**MÜNSTER.** Tausende Besucherinnen und Besucher, hunderte Ausstellende und unzählige Gespräche. Die Alexianer haben in den vergangenen Monaten an zahlreichen Schüler- und Berufsinformationstagen teilgenommen.

Ob auf der Vocatium in Aachen, Köln, Düsseldorf und Berlin oder auf der JobMesse im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland: Mit einem hell erleuchteten Messestand haben sich die Alexianer einem breiten Publikum, dabei vor allem jungen Menschen, präsentiert, die eine Ausbildung absolvieren möchten oder einen neuen Arbeitsplatz suchen. „Die Teilnahme an der Messe war für uns ein voller Erfolg. Aufgrund

der Vielzahl an Berufsfeldern, die bei den Alexianern vertreten sind, war es möglich, viele erfolgversprechende Kontakte anzubahnen“, sagt Martina Holz, Projektmanagerin der Alexianer-Region Münster. „Und die ersten Bewerbungen sind bei uns bereits eingegangen“, berichtet Jörg Jestädt, Leiter der Personalabteilung in Münster. Aussichtsreiche Gespräche hat auch Seline Dung, Bereich Personalentwicklung am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg (StädteRegion Aachen) geführt: „Schon auf der Messe haben wir Bewerbungen entgegengenommen. Nach der Corona-Zeit haben die jungen Leute einfach Lust wieder live ins Gespräch zu kommen, daher war die Präsenz genau richtig.“ ✕ (tk)

# Gemeinsam etwas Neues gestalten



Bildmitte v. r. n. l.: Thomas Neubauer, kaufm. Vorstand Oberlinhaus, Michael Zaske, MSGIV, Alexander Mommert, Andreas Koch, Vorstand Strategie, Karsten Honsel, ehemaliger Hauptgeschäftsführer Alexianer, Dr. Matthias Fichtmüller, Theologischer Vorstand, rechts außen: Norbert Lenke, Aufsichtsratsvorsitzender Alexianer GmbH Foto: Benke

**POTSDAM.** Mitte April dieses Jahres wurde der Verbund der Christlichen Kliniken Potsdam vom Bundeskartellamt in seiner gesellschaftsrechtlichen Form bestätigt. Beide Träger vereinen nun unter dem Gesellschaftsdach einer gemeinnützigen GmbH das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam mit dem MVZ, die Oberlinklinik gGmbH mit der MVZ Potsdam gGmbH, das Evangelische Zentrum für Altersmedizin und die Christliche Altenhilfe Potsdam mit ihren Seniorenpflegeeinrichtungen.

Den Patientinnen und Patienten sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen die bekannten Leistungsangebote aller Einrichtungen unter den bekannten Namen weiterhin uneingeschränkt zur Verfügung. Mit einem Willkommenssegen wurde der Regionalgeschäftsführer des Alexianer St. Josefs-Krankenhauses und des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin, Alexander Mommert, am 28. April 2023 feierlich in die Geschäftsführung der Oberlinklinik und des angegliederten Oberlin-MVZ berufen. Alexander Mommert

wird gemeinsam mit den Geschäftsführern der Oberlinklinik, Thomas Neubauer und Dr. Hansjörg Lohbrunner, das Miteinander der drei Kliniken gestalten. Im Anschluss an seine Einsegnung gab es eine Feierlichkeit mit den Mitarbeitenden in der Oberlinklinik.

## VERBUNDGEMEINSCHAFT STÄRKT DIE GESUNDHEITSREGION POTSDAM

„Mit der Berufung von Alexander Mommert festigen wir die bereits vor fünf Jahren begonnene Verbundarbeit der Christlichen Kliniken Potsdam und setzen unsere Zusammenarbeit zwischen dem St. Josefs-Krankenhaus, dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin und der Oberlinklinik fort“, sagt Andreas Koch, Vorstand im Oberlinhaus. In seinen Grußworten erinnerte er an die ersten Gespräche zur Gründung einer Verbundgemeinschaft mit den drei konfessionellen Gesundheitsversorgern Potsdams, an denen er seit 2018 maßgeblich beteiligt war. „Unser Zusammenschluss ist gelebte Partnerschaft auf Augenhöhe“, sagt Karsten Honsel, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH in Münster. „Vor dem Hintergrund sich

dynamisch entwickelnder Herausforderungen durch die bevorstehende Krankenhausreform können wir als Verbund eine qualitätsvolle und umfassende Versorgung der Patientinnen und Patienten in Potsdam und der Region sicherstellen“, so Honsel.

„Mit dem nun erfolgten weiteren Schritt des Zusammenwachsens der drei Kliniken stärken wir die Gesundheitsregion Potsdam und nehmen eine zentrale Forderung der Gesundheitspolitik vorweg. Ich freue mich sehr, an diesem wegweisenden Prozess beteiligt zu sein, aus drei christlichen Kliniken zweier Konfessionen mit ganz unterschiedlichen Wurzeln gemeinsam etwas Neues zu gestalten“, sagt Alexander Mommert. Die häuserübergreifende Zusammenarbeit der drei Kliniken wird bereits vielfach gelebt: in der Geriatrie, der neuen Tagesklinik für Schmerztherapie, im Qualitätsmanagement, der Krankenhaus-Hygiene, der Zentralsterilisation sowie in Verwaltungsbereichen. Und auch in der Ausbildung von Fachkräften arbeiten die Häuser Hand in Hand. Mit der Gründung einer gemeinsamen Pflegeschule bilden die Christlichen Kliniken Potsdam seit 2020 in Kooperation mit den Oberlin Beruflichen Schulen junge Menschen in der generalistischen Pflegeausbildung aus. Weitere sich ergänzende Leistungsangebote für mehr Synergieeffekte werden zukünftig ausgebaut. ✕ (bs)

## Wenn jemand kommt und gehen will

Umgang mit Sterbewünschen in Altenpflegeeinrichtungen des Alexianerverbunds – Tagung der Alexianer GmbH zum Thema Suizidassistentz

**BRILON.** Informationen, Austausch und Diskussion: Mitarbeitende aus westlichen Alten- und Pflegeheimen der Alexianer, die potentiell mit professioneller Sterbehilfe, bzw. dem Wunsch danach konfrontiert werden, kamen zwei Tage im Sauerland zusammen. Die Tagung zum Umgang mit professioneller Suizidassistentz hatte das Ziel, für das Thema in den Einrichtungen zu sensibilisieren und Hilfestellung im Umgang mit Suizidwünschen zu leisten.

Vier Referentinnen und Referenten informierten in ihren Vorträgen über

den rechtlichen und ethischen Hintergrund, die Sachlage in unseren Nachbarländern und sprachen den kommunikativen Umgang mit diesem Thema an.

Der erste Vortrag behandelte die Definition der Begriffe Sterbe- und Suizidwunsch und welche Verantwortung die Betreuenden in diesem Zusammenhang haben. Auch die Praxis der Suizidbeihilfe in der Schweiz

sowie Erfahrungen und Erkenntnisse aus Österreich und der Schweiz bezüglich des Sterbeverfügungsgesetzes wurden thematisiert. Der zweite rechtliche Teil beleuchtete die Beantwortung der Frage, welche rechtlichen Rahmenbedingungen für die Sterbehilfe in Deutschland bestehen: Welche Rechte haben Sterbewillige, welche Rechte und Pflichten haben pflegerisches und ärztliches

Personal? Und welche Rahmenbedingungen bestehen in der Schweiz? Der Vortrag über die ethischen Aspekte beschäftigte sich unter anderem mit dem Standpunkt des Trägers.

Im letzten praktischen Teil wurde an die Frage herangeführt, wie sich Pflegenden in der konkreten Konfrontation mit Sterbewünschen verhalten sollten: Wo zeigen sich in der eigenen Kommunikation Leerstellen, die gegebenenfalls durch die Position des Trägers gefüllt werden könnten?



Die Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder Foto: Hinz

## STIFTUNGSKURATORIUM FÜR FÜNF WEITERE JAHRE BERUFEN

Die Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder sind für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt worden. Zum Kuratorium gehören neben ihrem Vorsitzenden Dr. Hartmut Beiker die Brüder des Alexianerordens Bernhard Maria Flägel und Nikolaus Hahn (stellv. Vorsitzender), Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Andreas Dumstorf, Rechtsanwalt und Notar Dr. Ulrich Wessels sowie Schwester Theresia Winkelhöfer, Vorsitzende der Stiftung Dernbacher Schwestern e.V. und Provinzoberin der Armen Dienstmägde Jesu Christi. Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Provinzial der St. Alexius Provinz mit Zustimmung seines Rates sowie mit Zustimmung des Generals der Alexianerbrüder berufen. ✕

Die Tagung war ein guter Anstoß, um mit den Praktikerinnen und Praktikern über das hochkomplexe Thema des assistierten Suizids ins Gespräch zu kommen. Welche Bedarfe sehen Pflegekräfte, welche Unsicherheiten bestehen und welche Position hat jede und jeder ganz persönlich zu diesem Thema. Die gleiche Tagung wird im Herbst für weitere Regionen stattfinden. ✕ (as)

# Das Alexianer sein wird sich verändern

**VERBUND.** Jutta Tacke, Trainerin und Coach, hat das Leadership-Programm der Alexianer mitgestaltet. Im Interview mit Melanie Degmair spricht sie über Herausforderungen beim Führen.



Jutta Tacke Foto: privat

**Sie sind Mitgestalterin des Programms, Leadtrainerin und Coach und haben daher einen umfassenden Einblick – wo liegt die große Chance des Programms?**

Die besondere Chance liegt einerseits darin, dass alle Führungskräfte sich mit denselben Inhalten beschäftigen, diese vor dem Hintergrund des eigenen Führungsalltags reflektieren und darüber eine Art gemeinsame Führungskultur in der gesamten Organisation entsteht. Auch das Arbeiten mit gleichen Instrumenten führt zu Kulturwandel und Vergemeinschaftung. Ganz nebenbei gibt es durch die standortübergreifenden Gruppen den Effekt des gegenseitigen Kennenlernens und einer hoffentlich nachhaltigen Vernetzung untereinander.

**Was sind aus Ihrer Sicht die Herausforderungen?**

Die größte Herausforderung ist es, im durchaus fordernden Alltag – ich

denke da beispielsweise an den Personalnotstand in vielen Bereichen – die Lerninhalte nicht zu vergessen, um nicht wieder in alte Routinen zu verfallen. Unter Stress neigt man dazu, auf bekannte Verhaltensmuster zurückzugreifen.

**Was ist aus Ihrer Sicht für den Lerntransfer und die Verstetigung besonders wichtig?**

Ich halte es für wichtig, bestimmte Instrumente wie die Pentagenda zur Vorbereitung von Anlässen auszuwählen und diese konsequent immer wieder zu nutzen. So wird das mit der Zeit eine Selbstverständlichkeit. Sinnvoll wäre es sicher auch, einzelne Themen immer mal wieder zu vertiefen und dazu Kurzfortbildungen anzubieten. Manchmal lassen sich ohnehin stattfindende Konferenzen und Tagungen auch mit kurzen Lernimpulsen verbinden,

die zum Thema der Veranstaltung passen. Nehmen wir beispielsweise die jetzt in allen Regionen stattfindenden Strategieworkshops. Sie lassen sich wunderbar mit einem Speedimpuls zum allgemeinen Vorgehen in der Strategieentwicklung verbinden.

**Eine der Zielsetzungen des Programms lautet „Schaffung einer gemeinsam getragenen Führungskultur“ – was ist aus Ihrer Sicht dafür notwendig?**

Eigentlich ist die Anlage des Programms an sich schon ein Garant dafür, dass sich so etwas wie eine gemeinsame Führungskultur entwickeln kann: gleiche Inhalte für alle Führungskräfte, gemischte Gruppen aus allen Regionen. Das könnte durch Tagungen oder Foren für Führungskräfte aller Ebenen noch weiter vertieft werden.

**Wenn wir von „professionellem Führungshandeln“ sprechen, was ist darunter zu verstehen?**

Viele Führungskräfte handeln auch intuitiv, sozusagen aus dem Bauch heraus, schon angemessen und gut. Professionelles Führungshandeln unterscheidet sich für mich dadurch, dass eine Führungskraft zunächst sich

selbst, ihre Geschichte, Werte, Erfahrungen und Grundhaltungen reflektiert hat und sich derer bewusst ist. Darüber hinaus besitzen professionelle Führungskräfte Hintergrundwissen über Phänomene im Führungsalltag und können Situationen dadurch besser verstehen und angemessen reagieren. Und zum guten Schluss gehört für mich Methodenwissen und natürlich die zielführende Anwendung von Methoden dazu. Und wenn dann noch eine gute Intuition dazukommt, ist es beinahe perfekt.

**Das Thema „Alexianer sein“ spielt in dem Programm eine Rolle, einer der fünf Führungsgrundsätze ist so überschrieben: Haben Sie als „Außenstehende“ ein Bild dazu gewinnen können, das Sie beschreiben könnten?**

Mich fasziniert, wie sehr das Alexianer sein, langjährige Mitarbeitende prägt. Es ist eine teilweise sehr hohe Identifikation mit dem Unternehmen zu erkennen. An äußeren Merkmalen lässt sich das eher weniger erkennen, vielmehr wird das in gemeinsamen Werten deutlich. Die neu hinzugekommenen Einrichtungen bringen eine andere Identität oder auch Spiritualität mit und ich bin davon überzeugt, dass sich das Alexianer sein dadurch auf Dauer weiterentwickeln und verändern wird. ✕

Melanie Degmair  
Referat Personal und Personalentwicklung

# Umwelt, Soziales, Unternehmensführung – das Ethikkomitee befasst sich mit der Nachhaltigkeit

**VERBUND.** Zweimal im Jahr trifft sich das Zentrale Ethikkomitee der Alexianer – einmal in Präsenz und einmal digital. Bei den Präsenztreffen widmet sich das Komitee einem zentralen Schwerpunktthema, das für den Verbund von aktueller Relevanz ist. In diesem Jahr stand Ende April im Münsteraner Alexianer Hotel am Wasserturm das Thema „Nachhaltigkeit“ auf der Agenda.

Die Nachhaltigkeit ist ein ethisches Handlungsprinzip, das uns alle angeht. Dies machte in einem eindrücklichen Vortrag Prof. Dr. Christian Berg deutlich. Der Ingenieur und Theologe stellte die zeitliche Dringlichkeit heraus, die nachhaltiges Handeln angesichts der immer greifbarer werdenden Klimakrise auch für uns Alexianer – als großer Verbund der Gesundheits- und Fürsorgewirtschaft – hat. Neben Zahlen und Statistiken, die deutlich machten, wie groß der Druck inzwischen ist, gab Berg den Mitgliedern des Ethikkomitees konkrete Ideen mit

auf den Weg, wie die Alexianer nachhaltiges Handeln umsetzen können.

**NEUE EU-RICHTLINIE VORGESTELLT**

Vertieft wurde das Thema von Ute Lehmann. Die Leiterin der Rechtsabteilung in der Region Dernbach stellte die sogenannte Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) vor. Diese neue EU-Richtlinie verpflichtet alle europäischen Unternehmen mit über 250 Mitarbeitern, einer Bilanzsumme über 20 oder einem Umsatz über 40 Millionen Euro über Nachhaltigkeitsaktivitäten in Form eines Berichts Rechenschaft abzulegen. Da die Alexianer unbestreitbar unter alle drei dieser Vorgaben fallen, wird diese Richtlinie ab dem Jahr 2025 auch für den Verbund relevant. Derzeit werden durch die EU-Standards zu den drei Nachhaltigkeitsaspekten „Soziales“, „Umwelt“ und „Unternehmensführung“ erarbeitet, zu denen die Betriebe berichtspflichtig sein werden. Ute Lehmann stellte die Breite und Detail-

fülle der Standards heraus, die in Zukunft die Unternehmen nicht nur auf eine positive Umweltbilanz, sondern auch eine ethische Unternehmensführung und ethisches Personalmanagement verpflichten werden.

**AUF THEORIE FOLGT PRAXIS**

Im Anschluss an den aufschlussreichen Vortrag zu den rechtlichen Vorgaben ging es in die Praxis. Die Mitglieder des Komitees schlossen sich zu drei Arbeitsgruppen (AGs) zusammen, die jeweils eines der drei Themen der Richtlinien in den Blick nahmen. Im Vorfeld hatte die Hauptgeschäftsführung der Alexianer dem Ethikkomitee den Auftrag gegeben, sich inhaltlich mit dem Thema der Nachhaltigkeit zu befassen. Durch die Bildung der AGs wurden darüber hinaus konkrete Handlungsvorschläge erarbeitet, wie nachhaltiges Handeln bei den Alexianern aussehen könnte. Sobald die EU-Standards der CSRD publiziert werden, werden die AGs auf dieser Grundlage weiterarbeiten,

um konkrete Anregungen für die weitere Bearbeitung im Verbund zu machen. Um sich in Zukunft im Sinne der Nachhaltigkeit aufzustellen, kann diese Arbeit des Ethikkomitees ein Baustein sein, um nicht nur den gesetzlichen Mindestanforderungen, sondern auch den sich aus dem eigenen christlichen Selbstverständnis heraus ergebenden Ansprüchen gerecht zu werden.

Der zweite Tag der Sitzung des Komitees widmete sich vor allem eigenen Themen. So soll die Wahrnehmung der regionalen Ethikkomitees erhöht werden. Dazu wird bald eine Unterseite auf der Alexianerhomepage die Ethikarbeit im Verbund vorstellen.

Außerdem erhält der Ethik-Newsletter, die „Ethikette“, einen Neustart. Halten Sie also gerne die Augen offen, wenn Sie in Sachen Ethikarbeit bei den Alexianern auf dem aktuellen Stand bleiben wollen. Sollten Sie sich inhaltlich einbringen wollen, melden Sie sich gerne beim Referat CELS. ✕ (as)

## Hygieneinstitut Schubert richtet im Herz-Jesu-Heim Dernbach ein hygienetechnisches Labor ein

**DERNBACH.** Mit dem Labor erweitert sich das Leistungsportfolio des Hygiene-Instituts um die wesentlichen Bereiche der Untersuchung der technischen Hygiene sowie der spezialisierten Ausbildung von Hygienetechnikern. Schwerpunkte des Labors werden die Bearbeitung von Proben und die Beantwortung von Fragestellungen aus dem Bereich der technischen Hygiene sein.

So ein Labor auf die Beine zu stellen, geht nicht ohne entsprechende Investitionen, erklärt Melanie Reese, Geschäftsführerin des Hygieneinstituts



Melanie Reese, Geschäftsführerin Innova Dernbach GmbH und DGKK Dienstleistung GmbH

Schubert: „Dazu gehört auch eine Menge Herzblut und unternehmerisches Risiko. Aber wir sind überzeugt,



Laborleiter Dr. Manuel Heintz, Mikrobiologe, Hygieniker, Fachdozent für Hygiene und Sachverständiger Fotos: DGKK

dass die Leistungen des Labors eine große Nachfrage generieren.“ In der Einrichtung unter der Leitung

von Dr. Manuel Heintz können für den Krankenhausbereich, aber auch für produzierende Gewerke aus der Industrie wesentliche Untersuchungen und Analysen sowie auch Gutachten durchgeführt werden, erklärt der Laborleiter und führt weiter aus: „Daneben ist dieses Labor auch für Schulungs- und Ausbildungszwecke konzipiert worden und erweitert damit das Portfolio an spezifischen Ausbildungen im Segment der technischen Hygiene.“ Interessierte können sich an folgende Adresse wenden:

Dr. Manuel Heintz, labor@hyginst.de, Tel. 02602 684-8700. ✕ (sm)

## Gratulation zur bestandenen Pflegeausbildung!

**DÜSSELDORF.** Ende März gab es herzliche Glückwünsche für die frischgebackenen Examens-Absolventinnen und -Absolventen des St. Martinus-Krankenhauses.

Die fünf Schülerinnen und Schüler beendeten erfolgreich den ersten Abschluss nach Einführung der generalisierten Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann. Und alle fünf bleiben dem St. Martinus-Krankenhaus treu, um die Geriatrie Abteilung, die Zentrale Notaufnahme und die Intensivstation mit ihrem frisch erworbenen Wissen und guten Ideen tatkräftig zu unterstützen. Pflegedirektor Tim Plaggenborg reiste mit seinem Team zur Absolventenfeier nach Neuss. Neben guten Wünschen gab es auch



Feiern gemeinsam den Start ins Pflege-Berufsleben: Pflegedirektor Tim Plaggenborg (rechts, stehend), der stellv. Pflegedienstleiter Matthias Dvoracek (hintere Reihe, 3. v.l.), die Praxisanleiterinnen und -anleiter sowie die Absolventinnen und Absolventen v.l.n.r.: Bilal Mekkawi (stehend), Marilyn Sibanda, Jacqueline Herse, Faina Kitschakow und Malin Mazur (vorne sitzend) Foto: DGKK

nützliche Präsente: eine Verbandschere mit eingraviertem Namen, eine eigens gestaltete Tasse sowie die lesenswerte Lektüre „I'm a Nurse“ von Franziska Böhler. Ein Blumenstrauß in Pink und Rot sorgte für Farbe im Spiel. ✕ (bw)

## Entlassungsmanagement für wohnungslose Menschen

**BERLIN.** Wenn wohnungslose Menschen im Krankenhaus behandelt werden müssen, treten nach der Entlassung oft Probleme auf. Viele sind nicht in der Lage, sich selbst zu versorgen und benötigen professionelle Hilfe.

Um diese prekäre Versorgungssituation zu verbessern, luden der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. und die Leiterinnen der Therapeutischen Dienste, Sibylle Kraus und Petra Rossmannith aus dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus am 19. April zum Fachgespräch „Entlassungsmanagement“ ein.

### IMPULSVORTRÄGE UND DISKUSSION

Nach Impulsreferaten zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, der Notwendigkeit passgenauer Versorgungsangebote und den besonderen Herausforderungen für psychisch kranke Wohnungslose entwickelte sich eine lebhaft Diskussionsrunde.

Die zahlreichen Gäste aus Senatsverwaltung, Sozialer Wohnhilfe, Krankenhäusern, Sozialämtern und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe suchten in den Diskussionsrunden nach Lösungsansätzen für eine adäquate Nachsorge für obdachlose Menschen und

## Girls und Boys Day

Berufliche Einblicke bei Agamus – ein voller Erfolg!

**BERLIN.** Ein Krankenhaus ist mehr als Pflege – das konnten auch die Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des Girls- und Boysday am 27. April hinter die Kulissen des Alexianer Krankenhauses Hedwigshöhe und des Alexianer St. Hedwig-Krankenhauses schauen durften, erfahren.

Gleich 13 Mädchen und 7 Jungen nahmen das erstmalige Angebot der Alexianer Agamus GmbH wahr und lernten die verschiedenen Dienstleistungsberufe kennen. Nach kurzer Vorstellung, Sicherheitseinweisung und Gruppenzuteilung wurde vom Keller bis zum Dach alles gezeigt. Es wurden Türen gestrichen, Wände verputzt, technische Anlagen erklärt, medizintechnische Geräte repariert, Patientenzimmer laut Reinigungssystem gereinigt, Catering vorbereitet, Tiere gefüttert, Architektur- und Hygienethemen nähergebracht. Etwas müde und mit vielen Eindrü-



Spaß bei der Stationsreinigung im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe Fotos: Peter



Chemische Zauberei im Wasserwerk des Alexianer St. Hedwig-Krankenhauses

cken sowie einer Goodiebag im Gepäck endete der Tag. Dank der tollen Organisation von Claudia Weiße und den beteiligten Mitarbeitenden wurde es ein rundum gelungener Tag, an dem alle viel Spaß hatten. Anfragen für Praktika folgten sogleich. ✕ (ap)



Sibylle Kraus und Petra Rossmannith beim Fachgespräch Entlassungsmanagement Foto: Thomas-Mundt

zur Verfügbarkeit von Notunterkünften und medizinischer Versorgung. Es wurde eine bessere Erreichbarkeit aller Akteure gefordert und betont, dass auch Leistungsträger für ausreichende Sozialleistungen sorgen müssen.

Für Sibylle Kraus und Petra Rossmannith war das Fachgespräch ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Versorgungssituation wohnungsloser Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt. ✕ (stm)

**MÜNSTER.** Am 6. Mai bot sich rund 1.000 Besucherinnen und Besuchern des Tages der offenen Tür im Clemenshospital die Gelegenheit, Einblicke in Bereiche des Neubaus zu gewinnen, die üblicherweise der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

Führungen unter anderem in die Radiologie, das Labor, die Intensivstation, den OP-Saal oder zu den technischen Versorgungsbereichen fanden ebenso regen Zuspruch, wie Vorträge zu Themen wie Bluthochdruck und Geburtshilfe oder über die Münsteraner Allianz gegen Krebs. Ein besonderer Fokus lag auf der neuen Abteilung für Gastroenterologie, die

## Offene Türen im Clemenshospital

Rund 1.000 interessierte Besucherinnen und Besucher beim Tag der offenen Tür



Im neurochirurgischen OP-Saal konnten die Besucherinnen und Besucher mit echten OP-Mikroskopen „Eingriffe“ an Melonen vornehmen  
Foto: Bühke

kurz zuvor von der Raphaelsklinik in das Clemenshospital umgezogen ist.

### PROBIEREN UND INFORMIEREN

Bei Familien mit kleinen Kindern standen das Teddybär-Krankenhaus und die Ambulanz hoch im Kurs, in der dem Nachwuchs echte Gipsverbände angelegt wurden.

Am Stand der Zentralschule für Ge-

sundheitsberufe informierten sich zahlreiche jüngere Besucherinnen und Besucher über die Ausbildungsmöglichkeiten zum Pflegefachmann oder zur Pflegefachfrau.

Besonders beliebt waren die zahlreichen Möglichkeiten, selbst zum medizinischen Besteck zu greifen, um beispielsweise im OP oder der Endoskopie an Wassermelonen oder simulierten Organen Eingriffe vorzunehmen. ✗ (mb)

## Roboter im OP-Saal

18. Endoprothetikforum an der Raphaelsklinik

**MÜNSTER.** Zum 18. Mal fand auf Gut Havichhorst vor den Toren Münsters am 17. und 18. März das „Endoprothetikforum“ statt. Veranstalter war erneut der „Förderverein Endoprothetik an der Raphaelsklinik“. Der Schwerpunkt lag diesmal auf dem Thema „Künstlicher Hüftgelenkersatz“. Neben zahlreichen Fachvorträgen

zur Hüftendoprothetik, ging es auch um die Frage des Einsatzes von Robotern im OP-Saal. „Immer mehr Zentren setzen Roboter ein“, wie Prof. Dr. Carsten Perka von der Berliner Charité weiß. Allerdings seien diese immer nur so gut, wie ihre Programmierung, die vor dem Eingriff individuell vom Operateur vorgenommen wird, „Das ist wie bei der



Organisatoren und wissenschaftliche Leiter des Endoprothetikforums (v.l.): Prof. Dr. Gunnar Möllenhoff, Prof. Dr. Carsten Perka, Dr. Bernhard Egen und Priv.-Doz. Dr. Stephan Kirschner von den St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe  
Foto: Bühke

Routenplanung im Auto, das Ergebnis ist nur so gut, wie ihre Planung.“ Aktuell sei die Qualität der Ergebnisse in etwa so wie bei einem erfahre-

nen Chirurgen, allerdings könne das Team im Operationsaal während des Eingriffs etwas entspannter sein, wie Perka berichtet.

Prof. Dr. Gunnar Möllenhoff, Leiter des Endoprothetikzentrums der Raphaelsklinik und wissenschaftlicher Leiter der Tagung, freut sich über deren Erfolg: „Das ‚Endoprothetikforum Münster‘ wurde in die Top Drei der orthopädischen Fachtagungen Deutschlands gewählt. Dies liegt sowohl an der familiären Atmosphäre und dem Ambiente auf Gut Havichhorst als auch an der Qualität der Referentinnen und Referenten.“ ✗ (mb)

## Clemensschwwestern aus Anholt feiern Ordensjubiläum

**ISSELBURG-ANHOLT.** Sechs Clemensschwwestern haben am 12. April 2023 ihr 50-, 60- oder 65-jähriges Ordensjubiläum im Konvent des Augustahospitals in Anholt gefeiert.

Nach einem Gottesdienst in der Kapelle überreichten Joachim Weidemann, Pflegedirektor, und Anne Kaupel, Personalleiterin (beide Augustahospital), den Jubilarinnen beim Empfang im



Von links: Sr. Susanne, J. Weidemann, Sr. Irmgard, Sr. Celianna, Sr. Hubertis, Sr. Gisela, Sr. Reinfrida, Generaloberin Sr. Gisela Maria, Sr. Metrona, Sr. Ingeburga, A. Kaupel  
Foto: Freund

Café des Konvents Blumensträuße und gratulierten herzlich. Zur Feier reisten vom Mutterhaus der Clemensschwwestern aus Münster die Generaloberin Schwester Gisela Maria und ihre Stellvertreterin Schwester Susanne an. Der Tag wurde durch ein Mittagessen und eine Meditation am Nachmittag abgerundet. Auf 50 Jahre Ordensprofessur blickten Schwester Gisela Kempfen

und Schwester Irmgard Steden zurück. 60 Jahre sind es bei Schwester Hubertis Ingendae und Schwester Celianna Telaar. Für Schwester Metrona Schneiders und Schwester Reinfrida Mecking standen bereits 65 Jahre Jubiläum an. Insgesamt 23 Schwestern leben zurzeit im Senioren-Konvent der Clemensschwwestern in Anholt und verbringen dort ihren Lebensabend. ✗ (fr)

## Xblog der Alexianer Werkstätten gewinnt exzellent-Preis in der Kategorie Bildung

**KÖLN.** Der inklusive Xblog der Alexianer Werkstätten wurde mit dem diesjährigen exzellent-Preis der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für Menschen mit Behinderung e.V. (BAG WfbM) ausgezeichnet (1. Platz in der Kategorie Bildung).

Mit dem Preis werden seit 2006 bundesweit innovative Projekte im Werkstattkontext ausgezeichnet. Gekürt werden neue, inklusive Wege bei Qualifizierung und Bildung von Menschen mit Beeinträchtigung sowie besondere Produkte, Dienstleistungen und spezielle Methoden und Verfahren bei der Herstellung. Der Xblog der Alexianer

Werkstätten ist eine digitale Kommunikationsplattform von und für Menschen mit psychischer Erkrankung. Das Projekt wurde im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation im AlexOffice Kalk (Designagentur der Alexianer Werkstätten) von Rehabilitand\*innen konzipiert und umgesetzt. Dazu zählt der komplette Aufbau der Infrastruktur, die Projektentwicklung und das Monitoring. Mithilfe von Erfahrungswerten der Rehabilitand\*innen aus den Alexianer Werkstätten möchte das Xblog-Team Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung verbessern und zu deren Entstigmatisierung beitragen.

„Mit dem Xblog haben wir einen lebendigen, virtuellen Ort geschaffen – ohne Inhalte über uns, sondern von uns! Denn niemand sollte aufgrund einer Beeinträchtigung von der (digitalen) gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden“, betont Barbara Minnich, Mitgründerin des Blogs. „Als Expert\*innen in eigener Sache möchten wir mit dem Xblog einen Weg aufzeigen, Menschen mit psychischer Erkrankung Gehör zu verschaffen, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und somit zu einer Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen beitragen“, ergänzt Mitgründerin Marie-Louise

Buschheuer. Für die Zukunft sind Videobeiträge und ein eigener Podcast geplant. Cathleen Schirrmann (Leitung AlexOffice) und Viktoria Willmann (Leitung Unternehmenskommunikation Alexianer Werkstätten/Gemeinnützige Werkstätten Köln) freuen sich über die Auszeichnung: „Viele bereits bestehende digitale Formate beschäftigen sich mit Themen oder Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigungen aus der gegenüberliegenden Perspektive – nicht aber aus Sicht der Betroffenen. Mit dem Xblog wollten wir einen Gegenpol entwickeln, bei dem nicht nur die Inhalte von Expert\*innen erstellt werden, sondern das gesamte Medium.“

Den Image-Film zum Xblog finden Sie auf unserem Youtube-Kanal. ✗ (kv)



# 15. Deutscher Urogynäkologie-Kongress in Berlin

**BERLIN.** Alle drei Jahre trifft sich die Fachwelt zum Deutschen Urogynäkologie-Kongress in Berlin, der im deutschsprachigen Raum zur größten wissenschaftlichen Tagung in diesem Fachgebiet zählt.

Der zweitägige Kongress am 21. und 22. April im nhow-Hotel an der Spree umfasste zahlreiche wissenschaftliche Vorträge von über 50 Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der Urogynäkologie.

Die Organisation des Kongresses erfolgte durch das Team der Klinik für Urogynäkologie am Deutschen Beckenbodenzentrum (Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin) in Zusammenarbeit mit der AGUB



(Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und plastische Beckenbodenrekonstruktion).

Der Kongress bot den über 500 Teilnehmenden eine Vielzahl von Vorträgen und Videositzungen zu den unterschiedlichsten Fachthemen. Diese reichten von der konservativen Therapie bis zu speziellen Operationstechniken, auch die Anti-Aging-Medizin wurde thematisiert. Neben den Vorträgen konnten Gynäkologinnen und Gynäkologen ihre fachlichen Fertigkeiten

## Facetten der urogenitalen Frauengesundheit

trainieren. Dazu fanden rund um den Kongress spezielle Workshops im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus statt.

Das Team um Professor Tunn freut sich über die gelungene Veranstaltung mit einem wissenschaftlich anspruchsvollen und qualitativ hochwertigen Programm, welches on demand auch nachträglich abgerufen werden kann. Sie sind sich sicher, dass der Kongress dazu beigetragen hat, urogynäkologische Erkrankungen zu enttabuisieren und leitliniengerecht zu therapieren. ✗ (stm)

# Klimakrise und psychische Gesundheit

## Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes mit Klimakampagne in Berlin-Weißensee

**BERLIN.** Wie sich die Klimakrise insbesondere auf die psychische Gesundheit auswirkt, welche Herausforderungen sie für Gesundheitseinrichtungen bringt und welche Forderungen sich daran anschließen, diskutierten Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin und Regionalgeschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee und Bernadette Rummelin, Geschäftsführerin des Katholischen Krankenhausverband Deutschlands e.V. (kkvd).

Am 8. Juni war die Caritas-Kampagne „Für Klimaschutz, der allen nutzt“ zu Gast im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee. Mit ihren Positionen möchten die Expertinnen



V.l.n.r.: Dr. med. Iris Hauth, Jenny, das Gesicht der Caritas-Klimakampagne, Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes und Bernadette Rummelin, Geschäftsführerin des Katholischen Krankenhausverband Deutschlands e.V. (kkvd) Foto: Wetzler

klare Impulse für den Klimaschutz setzen: „Der Klimawandel“, so Dr. med. Iris Hauth, „gefährdet unsere psychische Gesundheit. Extremwetter und Naturkatastrophen gehen schon jetzt mit einem nachgewiesenen Anstieg von Depressionen, Angst und Traumafolgestörungen einher. Psychische Erkrankungen gehören auch zu den

wichtigsten Risikofaktoren für hitzebedingte Todesfälle – stärker noch als Herz- und Lungenerkrankungen. Die Zahl der Suizide steigt mit der Erhöhung der Temperaturen. Nicht zuletzt erleben wir in der Gesellschaft Sorgen, Angst und Panik, Hoffnungslosigkeit in Bezug auf den Klimawandel und die damit verbundene Ungewissheit für die Zukunft. ‚Eco distress‘ und ‚climate anxiety‘ sind die neuen Begrifflichkeiten für diese Phänomene. Die Kliniken sollten ihre Verantwortung annehmen und ihre Prozesse im Sinne der Klimaziele weiterentwickeln“, sagt die Ärztliche Direktorin und Regionalgeschäftsführerin.

„Wer der Klimakrise den Kampf ansagt, bekämpft Angst, Armut, Krankheit und Flucht. Der Schutz des Klimas ist daher für die Caritas eine soziale und eine vordringliche Aufgabe, die nicht auf die

lange Bank geschoben werden darf. Mit jedem Jahr, in dem wir nichts tun, werden die Klima-Probleme exponentiell größer. Mit unserer Caritas-Kampagne ‚Klimaschutz, der allen nutzt‘ fordern wir von der Politik, dass sie jetzt handelt – klug, konsequent und unter Beachtung der Lebenswirklichkeiten der Menschen“, erläutert Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, zur Kampagne.

„Die Krankenhäuser stehen bereit, ihren Beitrag für die wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe Klimaschutz zu leisten, doch den Häusern fehlen zur Umsetzung die notwendigen finanziellen Mittel. Angesichts des großen Investitionsstaus und ihrer chronischen Unterfinanzierung können die Krankenhäuser das nicht aus eigenen Kräften stemmen. Bund und Länder müssen daher zeitnah ein umfassendes Klima-Förderprogramm für die Krankenhäuser auflegen“, stellt Bernadette Rummelin, Geschäftsführerin des Katholischen Krankenhausverband Deutschlands e.V. (kkvd), fest. ✗ (ekbh)

## LFSM IN BERLIN ERFOLGREICH

**AACHEN/VIANOBIS.** Einen fantastischen vierten Platz belegte das Handballteam der Liebfrauenschule Mülhausen (LFSM) aus der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis Anfang Mai bei den Deutschen Schulmeisterschaften. Bei dem Sportevent „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ verloren die Schülerinnen des Grefrather Gymnasiums das Spiel um Platz 3 knapp mit 16:17. Vor ihnen platziert waren am Ende drei Sportschulen – ein Riesenerfolg für die Mädels der LFSM. ✗



Zurecht stolz: das Team der LFSM Foto: LFSM

# Umfassende Diabetologie

## Rezertifizierungen als ambulante und stationäre Fußbehandlungseinrichtung

**KREFELD.** Das Alexianer Diabeteszentrum mit der Diabetes-Fußambulanz und die Klinik für Gefäßchirurgie wurden wiederholt als „Zertifizierte ambulante“ sowie als „Zertifizierte stationäre Fußbehandlungseinrichtung DDG“ anerkannt.

Damit bestätigt die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) die interdisziplinäre medizinische, pflegerische und therapeutische Arbeit des Diabeteszentrums am Krankenhaus Maria-Hilf. Viele Menschen, die von Diabetes mellitus betroffen sind, kennen die Angst vor einer Fußamputation, weil sich eine Wunde gebildet hat, die einfach nicht

heilen will. In vielen Fällen lässt sich dieses Schreckensszenario jedoch verhindern, wenn qualifiziert, strukturiert und umfassend betreut wird. Die ärztliche Leiterin des Diabeteszentrums Dr. Gina Michalowski-Gheorghiu und der Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie Professor Dr. Dr. Bernd Luther arbeiten seit Jahren für erfolgreiche Maßnahmen der Prophylaxe und der Wundbehandlung zusammen. Die DDG zeichnete nun die „sehr gründliche und koordinierte Behandlung durch ausgewiesene Experten“, wie sie von der DDG-Präsidentin Dr. Monika Kellerer



Oberbürgermeister Frank Meyer (l.) informierte sich aus erster Hand bei den Alexianern: Dr. Ralf Paland (r.), Regionalgeschäftsführer, Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen (m.), Ärztlicher Direktor sowie Dr. Jens-Holger Moll, Leiter Schlaganfallzentrum, Wundassistentin Petra Christ und Dr. Gina Michalowski-Gheorghiu. Foto: Jezierski

postuliert wird, aus. Am 15. Mai gab es zudem die Gelegenheit, am Infobus „Herzessache Lebenszeit“ vor dem Krefelder Rathaus mit über 50 Menschen ins Gespräch zu kommen. Dabei ging es vor allem um den Herzinfarkt und den Schlaganfall, für die der Diabetes mellitus einer der bedeutsamsten Risikofaktoren darstellt. ✗ (fj)

# Wahlleistungsneubau MARIENplus

Bettenhaus mit zwei topmodernen Stationen und 78 Betten eröffnet im Marienhospital Aachen

**AACHEN.** In den vergangenen Jahren hat sich das Marienhospital Aachen in großen Schritten weiterentwickelt und sich Anfang 2023 dem Alexianer-Verbund angeschlossen.

„Mit der Eröffnung unseres neuen Wahlleistungsneubaus nach drei Jahren Bauzeit unterstreichen wir unsere Wachstumsambitionen“, erläutert Benjamin Michael Koch (Regional-



Der neueröffnete Wahlleistungsneubau Foto: Feilen

geschäftsführer der Marienhospital Aachen GmbH). Das im Juni 2023 eröffnete Bettenhaus verfügt über zwei topmoderne Stationen mit 78 Betten. „Bei der Planung und Realisierung haben wir zusammen mit dem Planungsbüro bft großen Wert auf eine ansprechende Architektur und größtmögliche Nachhaltigkeit gelegt“, betont Jürgen Thelen (Architekt und Leiter Bau/Technik am Marienhospital

Aachen). „Wir können stolz auf das Ergebnis unserer Arbeit sein.“

Hinter dem MARIENplus stecken jedoch nicht nur exklusive Zimmer, sondern ein durchdachtes Konzept, in dem sich die Expertise aus Medizin, Pflege, Ernährungsberatung und Architektur vereinen. Es ist mit Herz gedacht und wird mit Herz gelebt. Die farbabgestimmte Wohlfühl-Innenarchitektur mit modernen Bädern, Komfortbetten, eine vielfältige und gesunde Speisenauswahl, digitale Entertainment-Angebote, Lounges sowie viele weitere Services runden das Komfortpaket ab. ✕ (mf)

## Kultursensible Palliativarbeit

Besondere Anforderungen an die Pflege muslimischer Patientinnen und Patienten am EVK Münster

**MÜNSTER.** Transkulturelle Kompetenzen als Schlüsselqualifikation beim Umgang mit sterbenden muslimischen Patienten. Das ist das weitläufige Thema, mit dem sich Eriona Hasani in ihrer Facharbeit im Rahmen der palliativen Weiterbildung beschäftigt hat. Ein Thema, welches im Alltag leider noch wenig Beachtung findet und das, obwohl in Deutschland über fünf Millionen Muslime leben und somit auch wichtiger Bestandteil des pflegerischen Alltags sind.

„Leider gestaltet sich die Versorgung muslimischer Patientinnen und Patienten am Lebensende noch immer schwierig“, weiß Eriona Hasani, die selbst Muslimin ist. „Religiöse und kul-

turelle Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten anderer Herkunftsländer finden in der Begleitung Sterbender immer noch zu wenig Berücksichtigung, da sie vielfach einfach nicht bekannt sind und somit häufig falsch oder auch gar nicht gedeutet werden.“ In ihrer Facharbeit weist die engagierte Pflegefachkraft auf die Problematik hin und zeigt dies anhand eines tatsächlichen Patientenfalls im EVK Münster auf. „Sowohl das Pflegepersonal als auch die Ärzt\*innen sollten die individuellen und familiären Werte der Patientinnen und Patienten kennen, um eine optimale Pflege und Fürsorge der betroffenen Menschen leisten zu können.“ Dazu gehören nach Auffassung der Pflegefachfrau der konkrete Um-

gang mit palliativ betreuten Patientinnen und Patienten während des Todes und nach dem Tod, die Ausübung der Religion, Aspekte der Intimität sowie abweichende islamische Auffassungen zur Hygiene und zu den Vorschriften der Nahrungsart bzw. -aufnahme.

Mittlerweile ist die Thematik der transkulturellen Pflege Inhalt der Pflegeausbildung. „Und das ist gut und wichtig“, bestätigt Eriona Hasani, „im Medizinstudium hingegen findet sie leider bisher kaum Beachtung.“ Ein Grund mehr für Eriona Hasani die Ergebnisse ihrer Arbeit auch anderen Berufsgruppen, wie Medizinerinnen und Medizinern, vorzustellen. Und das mit Erfolg. Die aus ihrer im März erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung gewonnenen Kom-



Eriona Hasani hat in ihrer Weiterbildung die kulturelle Palliativarbeit untersucht Foto: Oelck

petenzen kommen im EVK Münster nun täglich in der Zusammenarbeit mit anderen Kolleginnen und Kollegen zum Einsatz. „Wir sind sehr stolz auf unsere Kollegin, die mit ihrer Arbeit nicht nur das Thema der transkulturellen Pflege in den Fokus rückt und damit die Sensibilität für dieses Thema schärft, sondern auch die multiprofessionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe stärkt“, erläutert Mira Siefers, stellvertretende Pflegedirektorin des EVK Münster. ✕ (ce)

## 10-jähriges Jubiläum

Alexianer Ambulante Dienste feierten vom 8. bis 10. Mai

**DESSAU.** Am Montag, den 8. Mai, wurde die Festwoche eröffnet. Schauspieler Dieter Hallervorden war der Schirmherr dieser Festwoche und wandte sich per Videobotschaft nach Dessau. „Was Sie leisten, dafür empfinde ich tiefen und großen Respekt. Man erkennt, welch hohen Stellenwert Ihr Wirken hat“, sagte er.

Später wurde das Puppentheater „Urmarmst du mich mal“ mit vielen geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesundheitswesen angesehen. Diese Inszenierung beschäftigt sich mit dem zwischenmenschlichen Miteinander. Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne reiste extra nach Dessau. „Es war für mich ein großes Anliegen heute dabei zu sein, weil ich die Arbeit der Ambulanten Dienste unheimlich schätze und sie wichtiger wird“, erklärte die

Ministerin. Mit ihr und Karsten Honsel, Birgit Neuwirth (Direktorin der Ambulanten Dienste), Dr. med. Constance Nahlik (Ärztliche Direktorin St. Joseph-Krankenhaus), Kerstin Dathe (Anhaltisches Theater) und Nancy Ponce Almagro (Expertin in eigener Sache) fand im Anschluss eine Podiumsdiskussion statt. Das Ganze wurde von Dr. med. Philipp Feige (Chefarzt Neurologie Klinik Bosse Wittenberg) moderiert. Viele Gäste, aktuelle und ehemalige Klient\*innen der Ambulanten Dienste waren dann am Mittwoch, den 10. Mai, zum Tag der offenen Tür in Dessau vor Ort. ✕ (fz)



Gut besucht: Tag der offenen Tür in Dessau Foto: Zilke

## Kölner Alexianer Vernetzungstour gestartet

**KÖLN.** Wie können sich Führungskräfte eines Unternehmens, das ganz unterschiedliche Geschäftsfelder vereint, besser miteinander vernetzen, sodass neue gemeinsame Projekte daraus entstehen?: Zum Kennenlernen, voneinander Lernen und Netzwerken hat die Betriebsleitung der Alexianer Köln deshalb im Mai eine Alexianer Vernetzungstour gestartet.

An insgesamt acht Tagen trafen sich Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen der Alexianer Köln und besuchten – nach einem ersten Austausch – einige von 16 ausgewählten und weniger bekannten Einrichtungen der Alexianer Köln.

Darunter beispielsweise das Hospiz „St. Hedwig“, die Tagesklinik für junge Erwachsene in Köln-Rodenkirchen und das Inklusionshotel „Begarden-



Zufrieden mit dem Auftakt: Die Teilnehmenden der Alexianer-Vernetzungstour Foto: Volk

hof“. Schon beim Auftaktermin während des gemeinsamen Frühstücks zeigte sich, dass diese Form des Austauschs sehr geeignet ist, um andere Bereiche besser kennenzulernen und auf diese Weise auch das eigene Arbeitsgebiet mit anderen Augen zu sehen. „Immer wieder wird beklagt, dass es keine Gelegenheit gibt, die Vielfältigkeit der Alexianer-Angebote in Köln im beruflichen Alltag kennenzulernen. Daher möchten wir in diesem Jahr verschiedene Anstrengungen unternehmen, um dies zu ändern“, so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe zur Initiative. ✕ (kv)

# Chefarztwechsel

**BERLIN.** Dr. med. Jan Röhl hat am 1. April 2023 die Leitung der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe übernommen.

Der Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie verfügt über die Zusatzbezeichnungen Spezielle Unfallchirurgie, Notfallmedizin, Sportmedizin und physikalische Therapie. Röhl ist spezialisiert auf Schulter- und Ellenbogen- und Wirbelsäulen- und geriatrische Beckenchirurgie. Röhl wechselte aus dem nahe gelegenen



Dr. med. Jan Röhl ist neuer Chefarzt im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe  
Foto: Sohn

Krankenhaus in Königs Wusterhausen, in dem er bisher als Leitender Oberarzt in der Abteilung Orthopädie/Unfallchirurgie tätig war. Dr. Röhl ist

als Durchgangsarzt von der Berufsgenossenschaft zur Behandlung von Arbeitsunfällen zugelassen. Zudem ist er als medizinischer Gutachter für Versicherungen und Gerichte tätig. Neben seiner klinischen Tätigkeit liegt Dr. Röhl die Aus- und Weiterbildung seiner ärztlichen Kolleginnen und Kollegen ein besonders am Herzen.

„Ich freue mich sehr, dass ich die positive Entwicklung der renommierten chirurgischen Klinik im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe fortführen darf. Ich möchte das Angebot als primären Anlaufpunkt für die Bevölkerung des stetig wachsenden Berliner Südostens und der angrenzenden Regionen weiter festigen, betont Röhl.“ ✕ (stm)

# Neue Leitung der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie am Marienhospital Aachen

Dr. med. Marco Koriller ist seit Mai 2023 Chefarzt der Fachabteilung

**AACHEN.** Die Behandlung von Wirbelsäulenpatientinnen und -patienten hat im Marienhospital Aachen eine lange Tradition. Die Multiprofessionalität aus Neurochirurginnen und -chirurgen, Orthopädinnen und Orthopäden, Unfallchirurginnen und -chirurgen wird bereits seit vielen Jahren gelebt und soll nun noch deutlich intensiviert werden.

Im Mai 2023 hat Dr. med. Marco Koriller die Leitung der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie übernommen. Zusammen mit der Leitenden Oberärztin Kristin Aretz und dem Ärzteteam der Wirbelsäulenchirurgie, dem Sektionsleiter



Dr. med. Marco Koriller am Patientenbett  
Foto: Steindl

der Neurochirurgie Dr. Johan Moreau und der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie wird Dr. Koriller die Abteilung zu einem der führenden interdisziplinären Wirbelsäulenzentren in

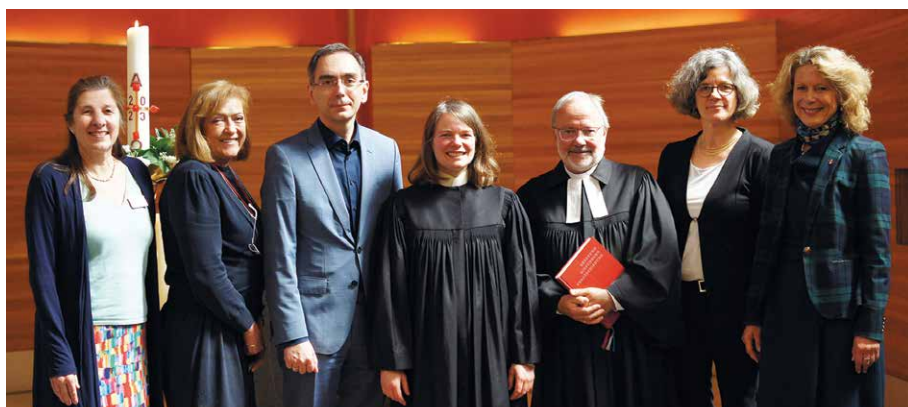
der StädteRegion Aachen ausbauen. Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie hat seine Assistenzarztzeit an den Universitätskliniken Tübingen und Köln absolviert. Zuletzt war Dr. Koriller Leitender Oberarzt der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie des St. Franziskus-Hospitals Köln.

Zusammen mit der dortigen Chefarztin Prof. Dr. med. Viola Bullmann hat er die Klinik in den letzten zwölf Jahren zu einem hochspezialisierten vielfach ausgezeichneten Wirbelsäulenspezialzentrum aufgebaut. Inzwischen hat der Wirbelsäulenspezialist über 3.000 Rückenoperationen durchgeführt. ✕ (fm)

# Neue evangelische Seelsorgerin in Berlin-Weißensee

**BERLIN.** Am 3. Mai 2023 wurde die evangelische Seelsorgerin Pfarrerin Anna Hellmich durch Martin Kirchner, den Superintendenten des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Nord-Ost, im Rahmen eines Gottesdienstes in der Krankenhauskirche des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee offiziell eingeführt. Ihren Dienst hatte Hellmich am 1. Januar aufgenommen.

„Wir freuen uns, mit Anna Hellmich eine Seelsorgerin gewonnen zu haben, die Erfahrung mit Menschen mit psychischen Erkrankungen mitbringt“, sagt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin und Regional-



V.l.n.r.: Barbara Tieves (katholische Krankenhauseelsorgerin), Frauke Förster (Pflegedirektorin), Frank Schubert (Kaufmännischer Direktor), Anna Hellmich (evangelische Seelsorgerin), Martin Kirchner (Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Nord-Ost), Pfarrerin Anne Heimendahl, Landespfarrerin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) für Krankenhaus- und Altenpflegeheimseelsorge, Dr. med. Iris Hauth (Ärztliche Direktorin und Regionalgeschäftsführerin)  
Foto: Neuling

geschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee.

„Vor allem Empathie, Offenheit und

Flexibilität sind aus meiner Erfahrung wichtig in der seelsorgerischen Arbeit mit psychisch Erkrankten“, erklärt die Seelsorgerin. ✕ (ekbh)

## DAS WIRD WICHTIG

### Veranstaltungen und Termine der nächsten drei Monate

//// 23. – 24. August

#### Alexianer Schülertag

In der Alexianer-Region Hochsauerland findet der dritte Alexianer-Schülertag statt. An der zweitägigen Veranstaltung werden rund 400 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler des zumeist zweiten Lehrjahres aller Alexianer-Krankenpflegeschulen teilnehmen. In der extra angemieteten Schützenhalle finden tagsüber die Vorträge und Workshops, abends die Party statt.

//// 8. September ab 14 Uhr

#### Tag der offenen Tür

Alexianer Bildungszentrum

Gesundheit und Soziales

Wir öffnen die Türen für alle Interessenten und laden Sie herzlich in unser neues Alexianer Bildungszentrum Gesundheit und Soziales ein. Erkunden Sie unsere Räume am Dreieckshafen und werfen Sie einen Blick in unsere Schule und den Bereich der Fort- und Weiterbildung. Dreieckshafen, Robert-Bosch-Straße 18, 48153 Münster

#### Vocatum – Fachmesse für Ausbildung und Studium

Mit einem hell erleuchteten Stand präsentieren sich die Alexianer in zahlreichen Alexianer-Regionen zahlreichen Schülerinnen und Schülern und informieren über berufliche Möglichkeiten und Bildungswege.

//// 13. – 14. September

#### Vocatum Krefeld

Seidenweberhaus Krefeld

//// 19. – 20. September 2023

#### Vocatum Koblenz

Rhein-Mosel-Halle

//// 20. – 21. September

#### Vocatum Berlin II + Havelregion

Stadthalle Falkensee

//// 21. – 22. September

#### Vocatum Münster

Messe und Congress Centrum

Halle Münsterland

//// 28. – 29. September

#### Deutscher Pflergetag 2023 Berlin

Der Deutsche Pflergetag ist in den vergangenen Jahren zur zentralen Veranstaltung für die Profession Pflege in Deutschland mit großer medialer und politischer Aufmerksamkeit herangewachsen. Dabei liegt der Fokus des Deutschen Pflergetages auf dem Dialog. Den pflegen auch die Alexianer. Auf einem 40 m<sup>2</sup> großen Messestand präsentieren wir den Verbund mit seinen zahlreichen Angeboten und laden die Gäste des Kongresses zum Gespräch oder zu einem der hochkarätig besetzten Talks ein.

//// 29. – 30. September

#### JobMedi Essen

Wir Alexianer bilden vor allem in der Pflege und in sozialen Berufen aus – aber auch in anderen Bereichen, die man auf den ersten Blick nicht mit einem Krankenhaus oder einer Pflegeeinrichtung in Verbindung bringt. Wer also gern mit Menschen arbeitet und eine soziale Ader hat, ist bei den Alexianern genau richtig. Und dafür werben wir auf der JobMedi in Essen. Die JOBMEDI ist die Informationsmesse für Gesundheit, Pflege & Soziales. Hier wollen wir mit potenziellen Auszubildenden oder denjenigen ins Gespräch kommen, die den nächsten beruflichen Schritt gehen wollen. Der helle und offene Messestand wird nicht zu übersehen sein. ✕

## VORGESTELLT: Peter Falkai



Prof. Dr. Peter Falkai

Foto: Hinz

### FALKAI ÜBER FALKAI

Geboren am 13.11.1961 in Köln, verheiratet mit Monika Falkai, zwei erwachsene Kinder Richard und Sophie. Abitur 1981 am Norbert-Gymnasium Knechtsteden. Medizinstudium an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit Promotion 1987. Anerkennung als Facharzt für Psychiatrie 1992, Habilitation 1995, Anerkennung des Zusatztitels Psychotherapie 1998. Von 2002 bis 2006 Lehrstuhlinhaber der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Saarland, Homburg/Saar. Von 2006 bis 2012 Lehrstuhlinhaber der Klinik für Psychia-

### Mitglied des Aufsichtsrates

trie und Psychotherapie der Universität Göttingen. Seit 01.07.2012 Lehrstuhlinhaber der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Klinische sowie Forschungsschwerpunkte sind neurobiologische Grundlagen psychotischer Störungen, speziell der Schizophrenie. Seine multidisziplinären Forschungsteams stützen sich dabei u. a. auf Techniken wie strukturelle Bildge-

bung bis hin zu translationalen klinischen Studien. Zahlreiche seiner laufenden Forschungsprojekte werden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die EU gefördert. Im Rahmen des Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit (DZPG) koordiniert er seit Mai 2023 den Standort München/Augsburg.

### TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Präsident der World Federation of Societies of Biological Psychiatry (WFSBP) 2023-2027

Sprecher der Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie (LIPPs) 2023-2025

Präsident der European Psychiatric Association (EPA) 2021-2023

Senator der Leopoldina Akademie der Wissenschaften 2019-2023

Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlich Medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) 2022-2024

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (DGPPN) (Vorstandsmitglied seit 1995) 2011-2012

### PETER FALKAI VON A BIS Z

A Arbeitsam  
B Bescheiden  
C Christ  
D Demokrat  
E Eloquent  
F Fernreisen  
G Golfen (mein Wunschhobby)  
H Herzlich  
I Ideenreich

J Jeck, kölscher  
K Kreativ  
L Lebe Deine Träume und träume nicht Dein Leben  
M Monika (meine Frau)  
N Nachdenken  
O Opern  
P Plätzchen  
Q Quelle der Freude: Familie

R Rücksichtsvoll  
S Sonnentag  
T Taut, die verbinden und halten  
U Unwetter, muss auch mal sein  
V Voller Tatendrang  
W Wissen von Kindesbeinen an mehren  
X X-mal gesagt und nix passiert  
Y Yes we can  
Z Zahlen schaffen Klarheit

# Qualitätsoffensive

Steffen Fischer-Lindner ist neuer Geschäftsfeldleiter Seniorenhilfe der Alexianer Tönisvorst GmbH



Steffen Fischer-Lindner (l.) im Gespräch mit Pflegekräften im Seniorenhaus Vorst

Foto: Jezierski

**KREFELD.** Seit April sind die Weichen für die Seniorenhäuser in Vorst und St. Tönis auf Weiterentwicklung gestellt. Die Einrichtungen bleiben in der Trägerschaft der Alexianer Tönisvorst GmbH und Steffen Fischer-Lindner übernahm die Aufgabe der Leitung des Geschäftsfeldes Seniorenhilfe der Alexianer Region Krefeld mit den beiden Tönisvorster Pflegeeinrichtungen.

Fischer-Lindner (43) ist gelernter Krankenpfleger und seit 16 Jahren „Alexianer“. Er gestaltete seine Karriere in Krefeld in verschiedenen Funktionen

der ambulanten und stationären Pflege. Seit 2017 war er Leiter des ambulanten Pflegedienstes St. Augustin, eine Einrichtung der Alexianer Krefeld GmbH. Als Geschäftsfeldleiter Seniorenhilfe unterstützt Fischer-Lindner weiterhin auch dieses wichtige Pflegeangebot. Er sagt: „Die Leitung der Seniorenhäuser in Tönisvorst zu übernehmen ist eine reizvolle Aufgabe. Die Teams in den Wohnbereichen sind eingespielt und hoch motiviert. Das machte es mir leicht, hier anzukommen. Ich halte es für wichtig, die vorhandenen Netzwerke auszubauen und Spielräume für kreative Ideen zu

eröffnen, für die Zufriedenheit der Bewohner und Angehörigen und natürlich der Mitarbeitenden.“

Die Alexianer wollen die Altenpflege mit einer Qualitätsoffensive in Richtung Personalrekrutierung und Personalbindung zukunftsfähig machen. Fischer-Lindner weiß: „Die Qualitäts-

offensive legt den richtigen Schwerpunkt auf die Pflegenden und die Sozialen Dienste. Das kommt direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern zugute. Gleichzeitig entwickeln wir aber auch unseren Service weiter, wie etwa das große und wichtige Feld der Verpflegung.“

(fj)

## Maria Jäger in den Ruhestand verabschiedet



V.l.n.r.: Martin Nicolae, Einrichtungsleiter, Martin Minten, Regionalgeschäftsführer und Maria Jäger. Am 24. März 2023 wurde Maria Jäger nach elf erfolgreichen Jahren als Leitung des Wohnverbundes in Krefeld in den Ruhestand verabschiedet. Martin Minten, Regionalgeschäftsführer der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis betonte: „Mit hoher Loyalität und durchgehender Einsatzbereitschaft hat sie die Eingliederungshilfe stetig weiterentwickelt und zu dem gemacht, was sie heute ist.“

Foto: Wetzel